

## AKTUELL

## LUFTFAHRT UND ÖKOSTEUERN

# Wir Billigflieger

Raymond Klein

**Der Anstieg des Luftverkehrs bedeutet auch einen Anstieg der CO<sub>2</sub>-Emissionen. Doch die Politik zögert, gegen die künstlich niedrigen Preise der Flugtickets vorzugehen – auch in Luxemburg.**

Auf den ersten Blick ist der Passagierflugverkehr eine der großen Erfolgsgeschichten des globalisierten Kapitalismus. Er ermöglicht direkte geschäftliche und menschliche Beziehungen zwischen weit entfernten Ländern, wo man sich vorher auf Telefonate beschränken oder lange Seereisen in Kauf nehmen musste. Das Erstaunliche daran: Die Flüge sind sicherer als Autofahrten und billiger als Zugreisen.



Alternatives économiques, juin 2019

Dass diese Errungenschaften im Rahmen des Klimaschutzes nun in Frage gestellt werden, obwohl der Flugverkehr nur ein paar Prozent des globalen CO<sub>2</sub>-Ausstoßes ausmacht, könnte übertrieben scheinen. Angesichts des boomenden Findel, der überdurchschnittlich viel auf Flugreisen zurückgreifenden Bevölkerung und den vielen anderen Klimaproblemen herrscht insbesondere in Luxemburg wenig Verständnis für Maßnahmen wie eine Besteuerung von Kerosin.

Von der Wirtschaftlichkeit des Flugverkehrs bleibt bei genauer Betrachtung allerdings nicht viel übrig. Das jedenfalls hält die Zeitschrift Alternatives économiques in ihrem jüngsten Dossier „Faut-il arrêter de prendre l'avion?“ fest. Zwar hat man den Betrieb und die Nutzung der Flugzeuge viel weiter optimiert als dies bei anderen Verkehrsmitteln der Fall ist, mit Auslastungen von über 80 Prozent der Passagierkapazität. Dennoch ist die Luftfahrt völlig abhängig von direkten und indirekten Subventionen und vom

Ölpreis. Auf internationalen Flügen wird keine Mehrwertsteuer erhoben und Kerosin ist weitgehend steuerbefreit – das entgangene Steueraufkommen dürfte allein für die EU bei 30 Milliarden Euro im Jahr liegen. Trotzdem ist laut Alternatives économiques der Luftfahrtsektor erst seit 2015 rentabel – bedingt durch niedrige Kapitalkosten und Treibstoffpreise.

## Keine Starterlaubnis für EU-Steuer

Weil der Sektor wirtschaftlich betrachtet auf Sand gebaut ist, müsste es für die Politik ein Einfaches sein, den Boom des Verkehrsmittels Flugzeug zu stoppen und seine Nutzung in sinnvolle Bahnen zu lenken. Statt der verramschten, besonders CO<sub>2</sub>-intensiven und volkswirtschaftlich unsinnigen Intercity-Flüge, sollte sich der Sektor auf die Interkontinentalflüge konzentrieren, die zwar teurer werden müssten, zu denen es aber kaum Alternativen gibt.

Verständlich ist allerdings, dass die Länder vor nationalen Lösungen zurückschrecken. Zwar könnte man die inneren Flüge stärker besteuern, doch ein großer Teil der Flugbewegungen ist international – in Luxemburg gibt es sogar quasi nur internationale Flüge, die unter Konkurrenzdruck stehen. Aber die EU könnte durchaus handeln. Laut einer Studie der Kommission könnte eine kurzfristige Erhöhung der Kerosinbesteuerung den Preis der Tickets um 10 Prozent erhöhen. Das würde die Nachfrage entsprechend sinken lassen und auch die Emissionen um etwa 10 Prozent reduzieren. Der Rückgang an Arbeitsplätzen im Luftfahrtsektor würde durch neue Jobs in anderen Sektoren kompensiert.

Doch eine solche Maßnahme scheitert bisher an der Einstimmigkeitsklausel in Fragen der Energiebesteuerung. Zwar hat Luxemburg mit anderen Ländern das Thema Kerosinsteuer im Energieminister\*innenrat auf die Tagesordnung gesetzt. Doch wie aus der Antwort auf eine Question parlementaire hervorgeht, will die Regierung die Einstimmigkeit nicht in Frage stellen. Eine Haltung, die der CSV-Europaparlamentarier Christophe Hansen zum Anlass nahm, in einem Kommuniqué die „von den Grünen mitgeführte Regierung“ an den Pranger zu stellen. Ob die Regierung die Kerosinbesteuerung nur zum Schein unterstützt, wird sich zeigen – sie macht es ihren Kritiker\*innen jedenfalls unnötig einfach.

## SHORT NEWS

## 32 Millionen für Weltausstellung in Dubai

(rg) - Einer Anfrage des Abgeordneten Marc Goergen (Piraten) ist zu entnehmen, dass die Beteiligung Luxemburgs an der Weltausstellung 2020 in Dubai (Vereinigte Arabische Emirate – VAE) rund 32 Millionen Euro kosten soll. Davon übernehmen die drei Partner Post, SES und Chambre de Commerce jeweils 2,5 Millionen. Außerdem erwartet das Wirtschaftsministerium eine rege Beteiligung von privaten Sponsor\*innen. Zum Vergleich: Die Weltausstellung 2010 in Shanghai hatte Luxemburg 9 Millionen gekostet. Die Beteiligung in Mailand 2015 hatte die erste Blau-Rot-Grüne-Regierung aus Kostengründen dagegen abgesagt. Goergen hinterfragt angesichts dieser Summe die Nachhaltigkeit des Projektes – auch wenn das Luxemburger Pavillon zu großen Teilen aus wiederverwertbaren Materialien bestehen soll. Hinsichtlich der Einhaltung menschenrechtlicher und arbeitsrechtlicher Standards verweist die Regierung auf die von den VAE ratifizierten internationalen Konventionen. Laut Amnesty International stehen Folter und willkürliche Festnahmen allerdings immer noch auf der Tagesordnung in den VAE. Davon erfährt man auf der Luxemburger Dubai-Homepage allerdings nichts. Deren Timeline endet übrigens mit dem 1. April 2016 (kein Scherz) – mit dem Tag an dem die offizielle Einladung nach Dubai an „His Excellency“ den Luxemburger Premier einging. Sponsor\*innen haben sich seitdem noch keine eingetragen. Wer 50.000, 250.000 oder 500.000 Euro übrig hat, kann unter anderem bis zu 30 Sekunden beim „opening screen“ in die Kamera lächeln und ein, zwei oder drei Leute zur Eröffnung beziehungsweise zum Abschlussbuffet anmelden.

## Le forum analyse la révolte

(lc) - La couverture du nouveau numéro du magazine forum montre le chemin : dans la silhouette du Che a été monté le visage de Greta Thunberg, l'égérie de la lutte contre le changement climatique. La superposition de ces deux icônes se reflète dans le dossier « Protest Revolte Widerstand » : révoltes estudiantines au Luxembourg des années 1970, Gilets jaunes et anarchie, un hommage à l'artiste Deborah De Robertis et la résistance pendant la Seconde Guerre mondiale – tout y est. De plus, on y trouve des questions posées à de jeunes activistes engagé-e-s contemporain-e-s et une explication du Musée de la Résistance par son directeur. Hors dossier, le numéro se concentre sur les européennes et la disparition des espèces – sujets thématiquement parfois pas si éloignés – ainsi que sur « La colère des invisibles », un article analysant les liens entre santé mentale et oppression sexiste et raciste de la militante Sandrine Gashonga (se pose la question de savoir pourquoi ce texte n'est pas dans le dossier). Côté culture, la saga « Game of Thrones » est décryptée et on trouve une recension du très beau livre-adieu de Georges Hausener et Susanne Jaspers « Wir sehen uns in Venedig ».

online

## Nachtzüge, Jardin secret und Prinzessinnen

En plus de notre édition hebdomadaire sur papier, nous publions chaque jour des articles sur [woxx.lu](http://woxx.lu). Par exemple :

Zusätzlich zur wöchentlichen Printausgabe veröffentlichen wir täglich Artikel auf [woxx.lu](http://woxx.lu). Zum Beispiel:

**Einsatz für mehr Nachtzüge** Innerhalb Europas sind Flugreisen oft am günstigsten. Nachtzüge könnten eine Alternative sein – dafür kann man sich jetzt in Luxemburg mit einer Petition einsetzen. [woxx.eu/nzug](http://woxx.eu/nzug)

**Festival d'Avignon : Alors on danse !** Surprise cette année, avec le jury de la Theater Federatioun qui pour une fois n'envoie pas une pièce de théâtre dans le célèbre Off, mais « The Hidden Garden » de la chorégraphe Jill Crovisier. [woxx.eu/29vc](http://woxx.eu/29vc)

**Veranstaltungsreihe: Lunch Knowledge Shot** Disneyprinzessinnen, Transidentität und Geschlechterungerechtigkeit – das Cid Fraen an Gender bietet in den nächsten Wochen ein spannendes gendertheoretisches Programm. [woxx.eu/q2uo](http://woxx.eu/q2uo)

Freides owes um 18h sende mir op Radio Ara (102,9 an 105,2 MHz) **Am Bistro mat der woxx.** Dës Woch geet et ëm **Politesch Korrekttheet.** Wann Der d'Sendung verpasst hutt, fannt Der se als Podcast op [woxx.lu](http://woxx.lu).